

25.4.83



Die Zufahrt der Mülldeponie wurde von der Polizei abgesperrt. Schaulustige mußten draußen bleiben. Foto: Jäger

Suche nach Dioxin-Fässern wurde eingestellt

In Münchehagen nun doch kein „Seveso“

Petershagen/Münchehagen (w). Die Suche nach den Fässern mit dem „Seveso-Gift“ Dioxin auf der Sondermülldeponie Münchehagen, nur 1200 Meter von der Petershäger Stadtgrenze entfernt, ist am Samstagmittag ergebnislos eingestellt worden. Giftfässer wurden nicht gefunden. Staatsanwalt Wilhelm Kühnhold von der zuständigen Staatsanwaltschaft Verden stellte die Suche ein, weil es „keine Beweise“ dafür gebe, daß das Gift in Münchehagen gelagert worden sei. Hans-Otto Möhring, Geschäftsführer der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen (GSM) hatte schon zu Beginn der Suchaktion erklärt, die Seveso-Fässer seien nicht in Münchehagen. Dagegen sagte ein Deponiearbeiter am Samstag vor Journalisten, Fässer mit dem Gift Dioxin seien „vor einigen Wochen“ nach Münchehagen gebracht worden.

Nach Angaben der Kreisverwaltung Nienburg soll die Sondermülldeponie am heutigen Montag wieder geöffnet werden. Die Staatsanwaltschaft Verden erklärte, Hinweise, die „Seveso-Fässer“ seien auf der Münchehager Deponie eingelagert worden, seien offenbar nicht richtig. Die Suchaktion wurde daher abgebrochen.

Deponiearbeiter Walter Witte behauptete dagegen am Samstag, Fässer mit dem „Seveso-Gift“ Dioxin seien „vor einigen Wochen“ nach Münchehagen ge-

bracht worden. „Angekommen sind die, die hab' ich selber angenommen.“

Die Suchaktion nach den Giftfässern auf der Sondermülldeponie freilich blieb am Samstag erfolglos. Gefunden wurde nichts.

Die Mülldeponie war am Samstag zu einer Art Ausflugsziel geworden. Die Zufahrtsstraße zum Deponiegelände war mit Autos zugesperrt. An der Einfahrt zu dem von der Polizei abgeriegelten Deponiegelände sammelten sich Schaulustige. Auf dem Deponiegelände selber beobachteten Journalisten aus dem In- und Ausland, von Presse, Rundfunk und Fernsehen, die Suche nach den Dioxin-Fässern. Zur Mittagszeit rollte ein Transporter mit blauen Fässern an. Der Inhalt war ungefährlich: Erbsensuppe für die Suchmannschaften.

Auch wenn die Suche nach den Giftfässern in Münchehagen ergebnislos eingestellt wurde, bleiben Bedenken gegen die Sondermülldeponie weiterhin bestehen. Das Parlament von Rehburg-Loccum will sich heute mit einem Gutachten befassen, das für die Erweiterung der Altdeponie angefordert wurde. Eine Deponieerweiterung, forderten Umweltschützer am Samstag vor dem Deponiegelände, dürfe unter „diesen Umständen“ nicht zugelassen werden. Denn, so die Befürchtung der Umweltschützer, „hier ist nicht nur Dioxin tödlich.“ Konsequenz: „Giftmafia raus.“



Wie ein Marsmensch sieht ein Mitglied der Suchmannschaft aus. Er ist fast luftdicht „eingepackt“ in seinen Schutzanzug. Foto: Horstmann